



## LOHR

15. Februar 2017 14:40 Uhr

### Gregor Betts Klinikrezept: Mit exzellenter Medizin zum Erfolg

Während in Karlstadt und Marktheidenfeld bei Info-Abenden zur Zukunft der Kliniken die Wogen hoch schlugen, fand der Klinikreferent die Diskussion in Lohr ungewohnt nett.

Während die Städte Karlstadt und Marktheidenfeld ihre Kreiskrankenhäuser im Lauf der nächsten Jahre verlieren werden, sieht die Sache in Lohr anders aus. Dort soll bis 2023 am Südrand des Bezirkskrankenhauses ein neues

Zentralklinikum mit 280 Betten gebaut werden.

Vor diesem Hintergrund fand am Dienstagabend in der Lohrer Nägelseeaula eine Infoveranstaltung statt, initiiert von den Stadtratsfraktionen der Freien Wähler und der CSU. Rund 250 Leute interessierten sich dafür. Im Gegensatz zu bereits erfolgten ähnlichen Veranstaltungen in Karlstadt und Marktheidenfeld gab es in Lohr keinen Aufruhr.

In Sachen Klinikum gebe es viele Fehlinformationen und auch Unwissenheit, sagte Moderatorin Brigitte Riedmann. Mit der Infoveranstaltung wolle man die Zuhörer auf den neuesten Stand bringen. Mit Blick auf den seit 134 Tagen agierenden neuen Klinikleiter Gregor Bett, der sich bereits viel Kritik anhören musste, unter anderem wegen sich abzeichnender frühzeitiger Schließungen der Krankenhäuser in Karlstadt und Marktheidenfeld, sagte Riedmann, Bett treffe seine Entscheidungen „im Rahmen seiner Befugnisse“, die in der Eigenbetriebssatzung des Klinikums festgelegt seien.

Sie räumte ein, dass Bett teilweise harte Entscheidungen treffen müsse. Allerdings habe sie kein Verständnis dafür, „wenn man Tatsachen verdreht, Stimmung macht“. Das könne man nicht akzeptieren, sagte sie unter Applaus des Publikums.

Laut Bett machte das Klinikum im Jahr 2012 rund 1,7 Millionen Euro Verlust, 2013 rund 3,5 Millionen, 2014 rund 4,3 Millionen 2015 rund 5,3 Millionen und 2016 rund 6,4 Millionen. Dieses Jahr werde man voraussichtlich ein Defizit von rund 8,4 Millionen erreichen.

Aktuell hat das Klinikum Main-Spessart seinen Worten nach einen Marktanteil von 39 Prozent; das bedeute, dass von fünf Patienten, die dort behandelt werden könnten, drei woanders hingingen. Eine Änderung dieser eher schlechten Situation erhofft sich Bett durch das Anbieten „exzellenter Medizin“.

#### Zentrale Notaufnahme

Susann Walz, die seit Jahresanfang die zentrale Notaufnahme in Lohr leitet, erläuterte die gesetzlich vorgeschriebenen hohen Anforderungen, die an eine solche Einrichtung gestellt würden. Im Gegensatz zu Lohr könnten die in Karlstadt und Marktheidenfeld nicht erfüllt werden.

Rainer Schamberger, Chefarzt der Kardiologie, bezeichnete die neue Herzkatheder-Anlage in Lohr, die der Behandlung von Herzinfarktpatienten diene, als „Meilenstein“ für den Landkreis. Auf Nachfrage von Helmut Imhof sagte Schamberger, bislang hätten Herzinfarkt-Patienten zur Untersuchung nach Würzburg transportiert werden müssen.

Benedikt Porzelt erfuhr von Walter Kestel, dem Chefarzt der Inneren Abteilung, dass das Klinikum seit 15 Jahren eine Onkologie-Abteilung habe, die aufgrund des großen Patientenzuspruchs an ihre Grenzen stoße. Allerdings sei es schwierig, weiteres Personal zu bekommen, da der Markt dafür angespannt sei.

Die Frage von Julius Gabel, ob ein Ärztehaus neben dem neuen Klinikum geplant sei, bejahte Bett. Diana Pechlaner gab zu bedenken, dass dies zwar Vor-, aber auch Nachteile habe.

Eberhard Sinner wies als Vorsitzender des BRK Main-Spessart darauf hin, dass mit der im Oktober 2015 vollzogenen Stationierung eines Rettungswagens in Wiesthal nun keine Lücke mehr im Landkreis bestehe. Mit einem Zentralklinikum in Lohr wird seinen Worten nach die Situation für die Bürger im Landkreis „dramatisch verbessert“.

Michael Kleinfeller sprach das Thema Geburtshilfe an. „Die Tür ist zu“, sagte dazu der ärztliche Direktor des Klinikums, Matthias Schneider, und erklärte dies mit dafür notwendigen „extrem hohen Standards“.

Welche Nachnutzung für das derzeitige Lohrer Krankenhaus vorgesehen sei, lautete eine Frage aus der vor der Veranstaltung aufgestellten Zettelbox. Diese Aufgabe liege in Händen der Stadt Lohr, so Bett.

Cookies erleichtern die Bereitstellung unserer Dienste. Mit der Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. Weitere Informationen [OK](#)

„exzellente Medizin sich langfristig durchsetzt“, sagte der Klinikleiter.

### **Natürlicher Beschäftigenrückgang**

Weiter versicherte Bett, dass der Übergang zum Zentralklinikum ohne betriebsbedingte Kündigungen vonstatten gehen solle. Aktuell habe man in den drei Krankenhäusern 340 Betten, am künftigen Zentralklinikum 280. Dies bedeute einen Überhang von rund 100 Beschäftigten, der bis 2023 durch natürliche Fluktuation abgebaut werden solle.

Wie hoch das jährliche Defizit am neuen Zentralklinikum voraussichtlich werden wird, lautete eine weitere Zettelfrage. Nach jetzigem Stand sei das Ziel eine rote Null sagte Bett; Hoffnung auf eine schwarze Null könne er nicht machen. Er gab allerdings zu bedenken, dass Gesundheit ein „hochpolitisches Thema“ sei und zwischen heute und der geplanten Inbetriebnahme des Zentralklinikums zwei Bundestagswahlen stattfänden. Am Ende des Abends bedankte sich Bett für „die konstruktive und nette Diskussion: „Das bin ich nicht gewohnt.“

---

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Kliniken-Notaufnahme;art129810,9504277>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung